

Auslandstschechen für eine Kooperation mit linken Sudetendeutschen zu gewinnen. Bereits erkrankt, bereitete er 1946 von New York aus seine Rückkehr nach Prag vor.

L.: *Hdb. der Emigration 1*; E. Paul, in: *Sudeten-Jb. der Seliger-Gmd., (1955), S. 21ff. (m. B.)*; M. K. Bachstein, *W. Jaksch und die sudetend. Sozialdemokratie, 1974, s. Reg.*; *Menschen im Exil, 1974, s. Reg.*; F. G. Kürbisch, *Chronik der sudetend. Sozialdemokratie 1863–1938, 1982, s. Reg.*; M. K. Bachstein, in: *Bohemia 28, 1987, S. 369ff.*; M. O. Balling, *Von Reval bis Bukarest 1, 1991, S. 401*; T. Weiser, *Arbeiterführer in der Tschechoslowakei, 1998, s. Reg.*; F. Kolář u. a., *Politická elita meziválečného Československa 1918–38, 1998, S. 267f. (m. B.)*; J. Kracik, *Die Politik des dt. Aktivismus in der Tschechoslowakei 1920–38, 1999, s. Reg.*; J. Tomeš, *Průkopníci a pokračovatelé, 2004, S. 130 (m. B.)*; D. Brandes, *Der Weg zur Vertreibung 1938–45, 2. Aufl., 2005, s. Reg.*; L. Fasora, *Svobodný občan ve svobodné obci?, 2007, S. 335 (m. B. S. 375)*; J. Tomeš u. a., *Tváře našich parlamentů, 2012, S. 478ff. (m. B.)*.

(R. Luft)

Taube (Taubeová) Erika, geb. Steiger, Schriftstellerin. Geb. Wien, 18. 7. 1913; gest. KZ Auschwitz, Dt. Reich (PL), 5. oder 6. 10. 1944 (ermordet); mos. – Tochter des Steinbildhauers Emil Steiger (1875–1943) und seiner Frau Alžběta Steiger, geb. Klein (1886–1944), Schwester von Zita Hofmann (Hofmannová) (1915–1944); ab 1941 mit dem Komponisten, Dirigenten und Pianisten Carlo Sigmund T. (geb. Lodz, Russland / Łódź, PL, 4. 7. 1897; gest. KZ Auschwitz, 2. oder 3. 10. 1944), verheiratet. – T. flüchtete 1938 aus Wien nach Prag, von wo aus sie gem. mit ihrem Mann im Dezember 1941 in das Ghetto Theresienstadt deportiert wurde. Beide zählten i. d. F. zu den bekanntesten Persönlichkeiten der von Rabbi Erich Weiner initiierten „Freizeitgestaltung“. T. ist Verf. des „Theresienstädter Skizzenbuchs“, einer nach der Befreiung des Lagers aufgefundenen, mit Skizzen versehenen Ged.smlg. Ihre Texte beschreiben die Vertreibung aus der Heimat, das gedrängte Zusammenleben von Menschen in Gefangenschaft, die Situation der Kinder im Konzentrationslager sowie die Suche nach einem Ausweg. Einige ihrer Ged. wurden von Carlo Sigmund T. vertont, darunter das Lied „Ein jüdisches Kind“, das auch heute noch zur Auff. kommt (Audio-CD „Terezín / Theresienstadt“, 2007). Als bes. beeindruckend und berührend schilderten überlebende Mithäftlinge T.s Rezitation des Ged. „Wiegenlied einer jüdischen Mutter“ im dritten Satz der von ihrem Mann komponierten „Theresienstädter Symphonie“ (manchmal auch als „Theresienstädter Suite“ bezeichnet), die heiml. im Betsaal der „Magdeburger Kaserne“ im April 1942 aufgef. worden war. 1942 wurden T.s Eltern und Schwester

ebenfalls nach Theresienstadt verbracht. Während der Vater 1943 in Theresienstadt starb, wurden T., ihr Mann, ihre Mutter und ihre Schwester Anfang Oktober 1944 nach Auschwitz deportiert. Alle starben in der Schoah.

L.: *Hdb. jüd. AutorInnen*; A. Weiss, in: *Theresienstadt, red. R. Ilits u. a., 1968, S. 250f.*; J. Škochová, in: *Judaica Bohemiae 21, 1985, H. 1, S. 42*; R. M. Wlaschek, *Biographia Judaica Bohemiae 1, 1995*; *Terezínská pamětní kniha / Theresienstädter Gedenkbuch 1–2, 1995, 3, 2000*; M. Baumgartner, in: *DÖW-Jb. 2011, 2011, S. 138ff. (m. B.)*; AdR, *IKG, beide Wien*; *Narodní archiv, Praha, CZ*; *The Central Database of Shoah Victims' Names (online, Zugriff 27. 8. 2012)*.

(M. Baumgartner)

Tauber Alfred, Mathematiker. Geb. Preßburg, Ungarn (Bratislava, SK), 5. 11. 1866; gest. KZ Theresienstadt, Protektorat Böhmen und Mähren (CZ), 26. 7. 1942; mos., ab 1892 röm.-kath., ab 1920 konfessionslos. – Sohn eines Holzhändlers. – Nach Besuch des Communal-Real-Obergymn. in Wien-Mariahilf (1876–84) stud. T. ab 1884 Mathematik bei Emil Weyr und →Gustav v. Escherich sowie Physik an der Univ. Wien und hörte Vorlesungen aus Phil., Nationalökonomie und Statistik; 1889 Dr. phil. 1891 für die gesamte Mathematik habil., begann er seine Vorlesungstätigkeit 1892 an der Univ. Wien. 1902 tit. ao. Prof., 1908 ao. Prof., 1919 o. Prof. Daneben unterrichtete er ab 1899 an der TH, wo er als Nachfolger →Viktor Sersawys ab 1901 prov., ab Jänner 1902 als Hon.-Doz. für Versicherungsmathematik Kurse hielt und die Leitung des Lehrstuhls für Versicherungsmathematik übernahm. 1892–1908 war T. auch als Chefmathematiker bei der Lebensversicherungsges. Phönix in Wien tätig; danach stand er dort bis 1912 als mathemat. Konsulent zur Verfügung. 1897 nahm er am 1. Internationalen Mathematikerkongress in Zürich teil. Daneben fungierte er als versicherungstechn. Berater der Wr. HK und deren beeidigter Sachverständiger am Handelsgericht Wien. In den 1920er-Jahren mehrmals krankheitshalber beurlaubt, wurde er 1933 aufgrund von Sparmaßnahmen sowohl an der Univ. als auch an der TH i. d. R. versetzt. T. hielt jedoch noch bis 1938 an beiden Lehranstalten Vorlesungen über Versicherungsmathematik, 1936–38 auch über Mathemat. Statistik. Im April 1938 wurde ihm jegl. Lehrtätigkeit verboten. I. d. F. musste er seine Wohnung aufgeben und den Großtl. seines Eigentums veräußern. Eine geplante Auswanderung nach Ecuador war nicht mehr mögl., im Juni 1942 wurde T. in das KZ The-